

Hamburg, 21. Juli 2024

Michelgruß zum 8. Sonntag nach Trinitatis

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem Buch des Apostels Paulus an die Epheser grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: „Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5, 8b. 9).

Mit unseren Gedanken und Gebeten sind wir besonders bei den Menschen, die von Krieg und Naturkatastrophen betroffen sind – in der Ukraine, in Israel und dem Gazastreifen, im Sudan und an so vielen Orten unserer Welt.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann

Psalmgebet:

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.
Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden.
Psalm 48, 10-11a

Groß ist der HERR und hoch zu rühmen
in der Stadt unsres Gottes, auf seinem heiligen Berge.

Schön ragt empor sein Gipfel,
daran sich freut die ganze Welt.

Wie wir's gehört haben, so sehen wir's
an der Stadt des HERRN Zebaoth,

an der Stadt unsres Gottes:
Gott erhält sie ewiglich.

Psalm 48, 2-3a. 9

Gott, wir gedenken deiner Güte in deinem Tempel.
Gott, wie dein Name, so ist auch dein Ruhm bis an der Welt Enden.
Psalm 48, 10-11a

Lied: EG 262, 1-4 Sonne der Gerechtigkeit

1. Sonne der Gerechtigkeit, gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in deiner Kirche an, dass die Welt es sehen kann.
Erbarm dich, Herr.

2. Weck die tote Christenheit aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie deine Stimme hört, sich zu deinem Wort bekehrt.
Erbarm dich, Herr.

3. Schaue die Zertrennung an, der sonst niemand wehren kann;
sammle, großer Menschenhirt, alles, was sich hat verirrt.
Erbarm dich, Herr.

4. Tu der Völker Türen auf; deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht. Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm dich, Herr.

Predigttext: Epheser 5, 8b-14

8b Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10 Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, 11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. 12 Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; 14 denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten.

Predigt von Pastorin Julia Atze:

Liebe Gemeinde,

Kinder des Lichts, Werke der Finsternis – so haben wir es eben aus dem Epheserbrief gehört - und ich muss zugeben: ich fühle mich immer leicht unbehaglich bei so krassen Gegensätzen. Die einen sind die Guten, die Kinder des Lichts, und die anderen sind die Bösen, die tun die Werke der Finsternis. Solche eindeutigen Schwarz-Weiß-Kategorisierungen führen meist zu Unheilvollem. Fanatiker aller Religionen argumentieren nach diesem Muster und sind sich sicher, dass sie auf der Lichtseite stehen und wissen auch genau, wer zur bösen Seite gehört, die es zu bekämpfen gilt - meist nach dem Motto: koste es, was es wolle.

Gefährlich, diese einfache Kategorisierung, sehr gefährlich!

Aber auch wenn mir solches Schwarz-Weiß-Denken unbehaglich ist, muss ich gleichzeitig zugeben, dass ich selbst auch nicht ganz frei davon bin, in solchen einfachen, aber eben auch klaren Kategorien zu denken. Auch ich orientiere mich in meinem Leben anhand von richtig oder falsch, gut und böse, wichtig und unwichtig, gerecht und ungerecht, interessant oder langweilig, erlaubt oder verboten, und so weiter.

Es ist also *eher* das Entweder-Oder, mit dem wir der Welt begegnen, *weniger* das Sowohl-als-auch. Und es ist auch eher dieses Entweder-Oder, mit dem wir anderen Menschen begegnen: Wenn ich auf einer Feier eingeladen bin, vielleicht auf einer großen Geburtstagsparty, und die meisten Menschen nicht kenne, dann versuche ich mir erstmal einen Überblick zu verschaffen. Und dann ziehe ich meine Schublädchen auf und sortiere nach sympathisch – unsympathisch, interessant – langweilig, lustig – geschwätzig, fröhlich – verklemmt, und vielleicht auch nach wichtig – unwichtig. Ich übertreibe ein bisschen. Aber ich vermute sehr stark, dass ich die Menschen, die ich unter langweilig, unsympathisch und unwichtig verbucht habe, nicht wirklich weiter wahrnehme.

Licht und Finsternis, Entweder-Oder: Es sieht so aus, als kämen wir ohne diesen Gegensatz, ohne dieses Plus und Minus, ohne Schwarz-Weiß-Malerei nicht durchs Leben. Wir wissen, dass das Leben in Wirklichkeit nicht so einfach und eindeutig ist. Trotzdem schaffen wir es nicht darauf verzichten, es uns immer wieder so einfach zu machen.

Und gleichzeitig trifft es uns hart, wenn die Schwarz-Weiß-Malerei auf uns selbst angewandt wird. Wenn ich selbst erlebe, dass ich als Mensch festgenagelt werde auf mein Versagen oder auf meine Schuld, auf eine Unzuverlässigkeit nur oder auf eine momentane Lieblosigkeit, wenn ich selber festgenagelt werde auf irgendeines meiner dunklen Momente, wenn ich also nicht mehr gesehen werde in *all dem anderen*, dass ich *auch* bin – dann fällt es mir ganz schön schwer zu akzeptieren, dass wir ohne Schwarz-Weiß-Denken wohl nicht auskommen. Niemand wird gerne auf seine Schwächen, schon gar nicht auf seine dunklen Seiten festgelegt.

Aber auch das Gegenteil kann schrecklich sein: Wenn mich jemand ständig über den grünen Klee lobt, mich dafür bewundert, wie gut bei mir immer alles läuft, dass ich den Menschen gegenüber immer so freundlich bin, und so weiter, wenn ich also darauf festgelegt werde, ein Glückspilz zu sein, oder ein Vorzeigemensch, dann ist das mindestens ebenso unangenehm und unangebracht. Nicht, weil es mich beschämen würde, sondern weil es eben auch nicht stimmt. Nicht alles ist immer schön und leicht und einfach – in meinem Leben nicht und auch in keinem anderen.

Schwarz-weiß, Licht-Finsternis – in unserem eigenen Leben also wird uns am allerdeutlichsten, dass das keine Alternativen sind, auch wenn wir nicht ganz und gar ohne sie auskommen. In meinem, in unserem Leben fallen Licht und Finsternis zusammen, es gibt Licht UND Schatten. Mein Leben ist am ehesten ein Leben im Zwielficht, manchmal hell und manchmal dunkel, meistens aber irgendetwas dazwischen.

Und wenn ich jetzt nochmal in die Aufforderung von Paulus schaue –

Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf –

dann bin ich mir sicher: auch Paulus hat dieses Zwielficht gekannt, Licht UND Schatten, schließlich war er ja auch zunächst ein gnadenloser Verfolger der Christen, bevor er das Licht Christi sah und sich bekehrte. Auch Paulus hatte seine Schattenseiten, weiß Gott. Als Kind des Lichts zu leben, heißt also bestimmt nicht keine Schattenseiten zu haben. Ich glaube es heißt vielmehr, seine Schattenseiten zu akzeptieren und nicht zu verleugnen.

Denn nur so, wenn du dich annimmst mit deinen Licht UND deinen Schattenseiten, sagt Paulus, kannst du selbst Licht werden, nur so kannst du verhindern, dass du dich selbst verdunkelst.

Vielleicht kann man sagen, dass das die eigentliche Herausforderung an uns als Christen ist:

Dass wir uns *selbst* annehmen können mit allem, was in uns ist. Genau darin erweist sich doch zuallererst unser Christsein, dass wir glauben können, was Gott uns in der Taufe zugesprochen hat: *Du bist mein liebes Kind, an dem ich Wohlgefallen habe.*

Vielleicht spricht Paulus auch genau darum davon, dass wir als Kinder des Lichts wandeln sollen, weil wir zuallererst Gottes geliebte Kinder sind – bevor wir Gutes tun, Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit oder eben Werke der Finsternis.

Unser Christsein erweist sich nicht zuerst darin, dass wir uns *gut* verhalten, es erweist sich zuerst darin, dass wir *uns selbst* gut sein können. Und wir können uns selbst gut sein, wenn wir glauben, dass wir von Gott gewollt und geliebt sind – mit allem Licht und allem Schatten, mit allem Strahlen und allen Dunkelheiten. Und dann ist es unsere Entscheidung, was wir tun. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten:

Gnädiger Gott, wir vertrauen auf deine Liebe. Wir hoffen auf deine Gnade.

Wir spüren deine Nähe. Wir bitten dich: Sei bei uns.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Barmherziger Gott, du kennst die Not dieser Welt. Du weißt, was wir Menschen brauchen.

Schenke uns Freude miteinander. Schenke uns Kraft und Ausdauer in unserem Tun.

Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich um Frieden, Gott, Frieden zwischen uns Menschen und Frieden mit der Natur.

Lass uns freundlich und gütig miteinander umgehen. Dein Licht erleuchte uns und unser Tun.

Wir rufen zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich, gnädiger Gott, vertreibe den Hass aus unseren Köpfen.
Beruhige die Wütenden. Schenke uns allen den Blick für das Schöne.
Überall ist es zu finden. Lass es uns sehen und spüren und erleben.
Gemeinsam rufen wir zu dir: Herr, erbarme dich.

Wir bitten dich für unsere Verstorbenen: nimm sie in Frieden bei dir auf
und tröste alle, die um sie trauern.

Stärke sie und uns alle durch deinen Segen.

Und behüte sie und uns alle in all unserem Tun. Dir sei Ehre in Ewigkeit.

Michel-Segen Juli 2024:

Nehmt Gott mit auf allen Wegen, die ihr geht,
und zu allem, was ihr in diesem Sommer plant.

Sprecht mit Gott an jedem Tag, erzählt ihm von euren Freuden und euren Ängsten
und nehmt euch die Zeit und die Ruhe, auf ihn zu hören.

Euer Herz und euer Mund singe Gott fröhlich Lob und Dank
für seine unendliche Liebe und Güte, für die Schönheit der Natur und die Fülle dieser Zeit.

Erbittet seine heilende Nähe, und er wird euch seinen Segen schenken.

So segne euch der liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.